



Ustermer Bauern folgen den Ausführungen von Katja Jacot von Agroscope bezüglich Bedeutung und Unterhalt von Blühstreifen. Foto: Stefan Hartmann

FELDBEGEHUNG IN WERMATSWIL

USTER Ustermer Bauern und Bäuerinnen besichtigten drei verschiedene Blühstreifen im Raum Wermatswil, um Lehren für das Anlegen und die Pflege daraus zu ziehen. Der Rundgang fand unter der Leitung von Katja Jacot von Agroscope statt.

Zur abendlichen Feldbegehung hatten am Mittwochabend vor einer Woche der Landwirtschaftliche Verein Uster zusammen mit der Initiative Blühpatenschaften Uster eingeladen. Blühstreifen spielen in der intensiven Landwirtschaft eine wichtige Rolle, sei es als Rückzugsort für nützliche Insekten wie Laufkäfer, oder als Nährpflanzen für Bestäuber und andere Nützlinge wie die Bienen und Schwebfliegen. Die Blühflächen sind für Insekten aber auch in der sommerlichen «Trachtluke» bedeutsam, wenn Obstblust und Feldblumen fehlen. Viele Insekten sind neuen Forschungen zufolge in den letzten Jahren ungewöhnlich stark zurückgegangen, weshalb jede zusätzliche Blühfläche begrüssenswert ist.

BLÜHSTREIFEN BRAUCHEN BEGLEITUNG

Für das Anlegen der meist mindestens sechs Meter breiten und mehrere hundert Meter langen

Blühstreifen erhalten Landwirte eine Direktzahlung vom Bund. Mit dem Aussäen ist es allerdings nicht getan, das wurde an diesem Rundgang deutlich. «Die Blühflächen müssen regelmässig kontrolliert werden, damit unerwünschte Beikräuter wie Ackerkratzdisteln, Schnürgras, Blacken oder Berufskraut nicht die Oberhand gewinnen und gewünschte Blumen wie Kornblumen, Färber-Hundskamille oder Dill zurückgedrängt werden können,» betonte Katja Jacot, Projektleiterin Agrobiodiversität bei Agroscope in Reckenholz.

Oft sei manuelles Jäten nötig. Die Anlage des Blühstreifens muss gut geplant werden. Sowohl die Standortwahl als auch die Saatbeetvorbereitung sind für das Gelingen eines Blühstreifens zentral.

WERTVOLLE DIENSTE IM ACKERBAU

Einjährige Blühstreifen und mehrjährige Rotations- oder Buntbrachen sowie Säume auf Ackerland leisten im Ackerbau wertvolle Dienste bei der biologischen Schädlingsbekämpfung. «Dank ihren Bewohnern, den Nützlingen, können Schädlinge wie das Getreidehähnchen im Winterweizen in Schach gehalten werden», sagt Jacot. Forschungsversuche im

Reckenholz hätten gezeigt, dass dank Blühstreifen der Befall mit Blattläusen in Kartoffelkulturen um bis 80 Prozent reduziert werden können. Mehrjährige Blühflächen bilden aber auch für viele Kleintiere ein wertvolles Rückzugsgebiet, gerade im Winter.

Es sei wichtig, dass die richtigen Saatgutmischungen verwendet würden, wie sie von Forschern in jahrelanger Arbeit entwickelt und schlussendlich vom BLW (Bundesamt für Landwirtschaft) bewilligt werden. Wichtig ist zum Beispiel, dass Blühstreifen für Nützlinge im Herbst gesät werden, damit sie im Frühling zeitgleich zum spriessenden Winterweizen gedeihen und Nützlinge wie Schwebfliegen und Marienkäfer genügend früh anlocken.

Der Anlass fand grossen Anklang bei der Ustermer Bauernschaft, dies wurde auch beim gemütlichen Ausklang mit Käse, Schüblig und Most vom Bauernhof Meili deutlich. Es zeigte sich in der Diskussion, dass die Bauern an Freiwilligen, welche beim Entfernen von unerwünschten Beikräutern helfen, sehr interessiert wären, weil sie für diese aufwendige Arbeit oft die Zeit nicht finden. Dafür will sich die Initiative Blühpatenschaften Uster künftig stärker einsetzen. **REG**